

# Sie drängen von der Etappe an die Front

## Interview mit Prof. Mann

Wieder einmal ist die Frau in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Aber diesmal geht es nicht um Benachteiligung oder Diskriminierung von Frauen in Familie, Beruf, Schule, Ausbildung. Nach polizeilichen Schätzungen sind es cirka 0,00016 % der weiblichen Bundesbürger, die zu einer neuartigen Betrachtung der Frauenproblematik nötigen. Unsere Mitarbeiterin, Renate Chotjewitz-Häfner, sprach darüber mit Professor Mann, einem profunden Kenner der weiblichen Psyche:

Herr Professor, der Markt ist überschwemmt von Publikationen zum Thema „Gewalt gegen Frauen“. Sie haben das Bild zurechtgerückt durch Ihr sensationelles Werk „Gewalt durch Frauen“. Was war der Anlaß?

– Terrorfrauen, Politikerinnen, Kombattantinnen, Flintenweiber, Untergrundfrauen, Führungsfrauen. Häufig befehlen schießende Mädchen über schießende Männer. Kriminologen zweifeln nicht daran, daß immer häufiger aus Gangsterbabies Gangsterladies werden. Die Terrorszene ist ein Gruppenbild mit Damen! Frauen beginnen die letzte männliche Domäne zu erobern. Die Frauenliteratur trägt dem Phänomen nicht ausreichend Rechnung. Deshalb haben wir die schrecklichen Mädchen in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Wie Sie wissen, führten bereits die Spuren von einem der letzten Tatorte in die Wohnung einer Frau. Die Polizeiphotos, die über Fernsehen ausgestrahlt wurden, zeigten das mittlerweile jedermann bekannte Damenquintett. Die erste Person, die verhaftet wurde, war eine Frau. Das sind ermutigende Zeichen. Leider konnte die kleine Brünette ihr Tun und Treiben in den 48 Stunden vor und nach der Tat Schritt für Schritt belegen, und angeblich nicht nur sie. Derartige Pannen wird es nach dem Kontaktsperregesetz hoffentlich nicht mehr geben.

– Worauf stützt sich Ihre Hoffnung, daß der Kampf gegen die Terrorfrauen doch noch gewonnen werden kann?

– Auf sprachliche Hygiene, die die Gefahren der Frauenemanzipation allen verantwortungsbewußten Bürgern, und

hier denke ich in erster Linie an den deutschen Mann, bewußt macht. In der bisher härtesten Phrase des westdeutschen Terrorismus spielen Frauen eine makaber herausragende Rolle: Töchter aus feinen Familien zumeist, die sich mit selbstzerstörerischer Lust in die Niederungen von Mord und Totschlag begeben haben. Um noch deutlicher zu werden: Töchter sind in unserer Zeit gefährdeter. Frauen führen immer häufiger auch ausländische Mordkommandos an. Es genügt ihnen nicht mehr, dabei zu sein: Sie drängen von der Etappe an die Front, um den verhaßten Feind zu vernichten. Die höhere Tochter als Politkillerin: Das ist der Alptraum, den die Nation begreifen muß. Alles andere sind sozialistische Experimente.

– Welches sind die Ursachen des von Ihnen beschriebenen Phänomens? Wie erklären Sie den Totalausfall aller instinktiven und emotionalen Hemmungen?

– An Mutmaßungen über die Motive der Mädchenmilitanz mangelt es nicht. Sexuelle Hörigkeit steht als Motiv besonders hoch im Kurs. Beachten Sie die traditionelle Rollenverteilung: Da ist noch immer die harte, rauhe Welt der Männer und der befriedete Bereich der Frauen. Das heißt, immer noch sind sie in dem Bereich tätig, den man gern für den fraulichen ansieht. Sie kümmern sich um einsitzende Gesinnungsgenossen, knüpfen Kontakte, machen diese und jene Besorgungen. Und wenn eine weibliche Besonderheit eingesetzt werden soll, dann sind es List und Arglist – die Knarre im Kosmetikkoffer! Das Problem ist jedoch nicht mit Kategorien zu fassen, wie man sie vordem auf gefallene Mädchen anwandte, mit Abhängigkeit von Liebe oder Drogen...

– Stichwort Nollau: Der Expräsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz meinte unlängst, es handele sich vielleicht um einen Exzeß der Befreiung der Frau.

– Richtig. Hier sind Mädchen tief aus ihrer angestammten Rolle gefallen. Von Judith, die Holofernes den Kopf abschlug, über Charlotte de Corday, die Marat im Bade erstach, und Vera Sasulitsch, die auf offener Straße den Petersburger Polizeichef erschoss, führt eine blutige Spur zu Susanne Albrecht. Ich meine, Männer sind so, Mädchen werden so. Hier wird auf schreckliche Weise die Gleichberechtigung hergestellt. Einzelne sind gar Manns genug, nicht nur gleichberechtigt, sondern prägend zu handeln! Es ist wie im Bürgerkrieg, wo Männer und Frauen gemein-

sam töten und morden. Die Frau muß sich wieder ihrer natürlichen Aufgaben besinnen.

– Das UNO-Papier wie die Adler-Untersuchung stützen ihre Erkenntnisse über die dunkle Seite der Bewegung für die Gleichberechtigung vor allem auf Erhebungen des FBI. Liegen von den Geheimdiensten der Bundesrepublik ähnliche Hinweise vor?

– Leider ja. So hat den Behörden der Hansestadt am meisten Kopfzerbrechen die etwa 10 Frauen umfassende Gruppe bereitet. Zwar lebten diese Schwestern im Umgeist in Wohngemeinschaften zusammen, doch die sofort vermutete Verbindung zur Terroristenzene ließ sich vorerst nicht belegen. Da war nichts, was Verdacht auslöste. Denn im Dunkel bleibt zumeist das Verwechselfspiel, wann und wie lange Sympathisanten im gutbürgerlichen Dunstkreis brauchen, um zu Helfern und Aktivisten zu werden. Andere stehen als noch nicht eindeutig erkannte



Unterstützer im Verdacht. Bedauerlich ist, daß man diesem Täterkreis die vermutlich von ihnen begangenen Taten nur in den seltensten Fällen nachweisen kann...

— Lassen sich diese Frauen nicht durch Androhung härtester Strafen und vom eigenen Todesrisiko beeindrucken?

— Ich glaube, das starke Geschlecht, die weiblichen Supermänner... die Frauen an der Terrorfront... sie haben sich auf ihre Art emanzipiert. Das schafft Verbitterung, legt den Keim für den großen Haß. Etwas Irrationales... Sie glauben, man könne sie nur für Taten verurteilen, die sie nachweislich begangen haben.

Herr Professor, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

*Renate Chotjewitz-Häfner  
Kruspis, 5.10.1977*

Der Text ist montiert aus:

1. *Der Spiegel* 33, 1977, *Die Terroristinnen/Frauen und Gewalt*; 2. *Hersfelder Zeitung* vom 3.8.1977 *Frauen an der Terrorfront* (dpa); 3. *Hersfelder Zeitung* vom 6.8.1977 *Die schrecklichen Mädchen* (Alfred Brugger); *Das Kopfblatt der Hersfelder Zeitung* kommt von der HNA, Kassel.



## Zur Inhaftierung:

# Rosmarie Prieß

Wir veröffentlichen hier eine der Presseerklärungen von der Rechtsanwältin Gisela Gebauer, in denen sie gegen die zerstörerischen Isolationshaftbedingungen für ihre Mandantin Rosmarie Prieß protestiert und deren weitere Inhaftierung beim jetzigen Stand der Ermittlungsergebnisse für unvereinbar mit rechtsstaatlichen Grundsätzen hält.

Obwohl keine ausreichenden Gründe für die Inhaftierung vorliegen, muß R.P. weiter in Haft bleiben. Und sogar unter verschärfter Haft, die mit Selbstmordgefahr begründet wird.

Die richterlich erlassenen Haft einschränkungen bedeuten für R. P. u.a. Einzelhofgang, Ausschluß von jeglichen Gemeinschaftsveranstaltungen wie Fernsehen, Einkaufen, Kirchengang, doppeltes Fliegengitter, tagsüber Halbdunkel und nachts jede zweite Stunde grelles Neonlicht. Die Nachbarzellen sind nicht belegt.

## PRESSEERKLÄRUNG

Der Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofes Kuhn hat den Haftbefehl gegen Rosmarie Prieß nach mündlicher Haftprüfung am 9.11.1977 bestätigt. Rosmarie Prieß wurde am 2.10.1977 im Zug in Lübeck festgenommen, als sie von Dänemark kommend zu ihrem Wohnsitz nach Hamburg zurückkehrte. Frau Prieß wird vorgeworfen, Mitglied in der sog. Haag-Mayer-Bande zu sein.

Entgegen § 114 StPO benennt der Haftbefehl keine konkreten Tatsachen insbesondere keine Orts- und Zeitangaben, aus denen sich der Verdacht der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung ergibt. Praktisch reduziert sich der Verdacht nur darauf, daß Frau Prieß in einer Wohnung mit der gesuchten Susanne Albrecht und Silke Maier-

Witt längere Zeit gelebt hat. Als verdächtig wird weiter angesehen:

- Frau Prieß soll früher im Komitee gegen Folter an politischen Gefangenen gearbeitet haben.
- Frau Prieß soll sich mehrfach im Büro von Rechtsanwalt Dr. Croissant „aufgehalten“ haben.
- In der von einer Wohngemeinschaft bewohnten Wohnung meiner Mandantin wurden Flugblätter mit Erklärungen der R.A.F. gefunden.
- In der Wohnung wurde ein Foto des Justizministers Posser gefunden, das vor etwa 20 Jahren aufgenommen worden ist.

Ermittlungsrichter Kuhn hat den Haftbefehl bestätigt, obwohl die Ermittlungsbehörden offenbar keine Beweise haben, sondern nur mit kriminalistischen Spekulationen arbeiten. Dies ergibt sich daraus, daß

1. aus der Haftanstalt geschriebene Briefe meiner Mandantin beschlagnahmt wurden, um Anhaltspunkte über die politische „Einstellung“ meiner Mandantin zu finden,
2. daß der Bundesrichter Kuhn der Bundesanwaltschaft zur Auflage gemacht hat, die in der Wohnung gefundenen Papiere und Aufzeichnungen beschleunigt auszuwerten seien, da „diese Auswertung noch nicht befriedigend erfolgt sei.“

Frau Prieß hat in der Haftprüfung erklärt, sie kenne keine sog. Haag-Mayer-Bande, sie sei kein Mitglied und unterstütze diese auch nicht.

Nach Ansicht der Verteidigung handelt es sich bei der Verhaftung meiner Mandantin um eine polizeitaktische präventive Maßnahme. Der Hintergrund besteht darin, daß Frau Prieß politische Gefangene in der BRD besucht und die Öffentlichkeit über die Haftbedingungen der politischen Gefangenen in der BRD unterrichtet hat. Es ist mit rechtsstaatlichen Grundsätzen unvereinbar, daß meine Mandantin in Haft gehalten wird, obwohl die jetzigen Ermittlungsergebnisse eine weitere Inhaftierung nicht rechtfertigen und eine endgültige Rechtfertigung erst durch weitere Untersuchungen für möglich gehalten wird.

*Gisela Gebauer  
Rechtsanwältin in Hamburg 50,  
Friedensallee 50.  
Hamburg, den 11.11.1977*